

(Download) Solange ich lebe, hoffe ich: Die Aufzeichnungen des ungarischen KZ-Hftlings gnes Rza 1944/45 in Nrnberg und Holleischen

Solange ich lebe, hoffe ich: Die Aufzeichnungen des ungarischen KZ-Hftlings gnes Rza 1944/45 in Nrnberg und Holleischen

Von gnes Rza

**Download PDF | ePub | DOC | audiobook | ebooks*

„Solange ich lebe, hoffe ich“



Die Aufzeichnungen des ungarischen KZ-Häftlings

Ágnes Rózsa

1944/45 in Nürnberg und Holleischen

testimon

 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #1479914 in BcherVerffentlicht am: 2006-11-01Einband: Gebundene Ausgabe379 Seiten | File size: 56.Mb

Von gnes Rza : Solange ich lebe, hoffe ich: Die Aufzeichnungen des ungarischen KZ-Hftlings gnes Rza 1944/45 in Nrnberg und Holleischen before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Solange ich lebe, hoffe ich: Die Aufzeichnungen des ungarischen KZ-Hftlings gnes Rza 1944/45 in Nrnberg und Holleischen:

Kundenrezensionen
Hilfreichste Kundenrezensionen³ von 3 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. "Solange ich lebe, hoffe ich"
Von Verlag testimonio gnes Rzsas Aufzeichnungen beginnen dort, wo das Tagebuch der Anne Frank aufhrt: Im damals ungarischen Siebenbrgen gert die junge, 34-jhrige Lehrerin im Mai 1944 in die Todesmhlen des Holocaust und wird in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau verschleppt. Mit viel Glck berlebt sie die Selektionen durch den Lagerarzt Josef Mengele, Hunger und Krankheiten, um im Oktober desselben Jahres von Vertretern der Firma Siemens zur Zwangsarbeit in einem ihrer Nrnberger Werke ausgewhlt zu werden. In der Werkstatt bietet sich ihr die Gelegenheit, Papier und Bleistift zu stehlen, um ihre Erlebnisse, Gefhle und Reflexionen aufzuzeichnen. In der Form fiktiver Briefe an ihren geliebten Ehemann hlt gnes das sie umgebende Pandmonium aus Lebensgefahr durch Gaskammer oder alliierte Bomben, nervttender Routine und sadistischen SS-Wachen fest, charakterisiert aber auch treffend ihre Leidensgenossinnen und gewhrt tiefe Einblicke in ihr eigenes Gemtsleben und ihren einsamen Kampf, trotz aller Demtigungen ein Mensch zu bleiben. So entstand mit ihrem Tagebuch, bei dessen Entdeckung sie mit der Todesstrafe htte rechnen mssen, ein einzigartiges, authentisches und bewegendes Zeitdokument, das hier erstmals in deutscher bersetzung und ergnzt um einschlgige Forschungsbeitrge vorlegt wird.
Solange ich lebe, hoffe ich: Die Aufzeichnungen des ungarischen KZ-Hftlings gnes Rzsa 1944/45 in Nrnberg und Holleischen⁷ von 7 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Persnliche Anmerkungen der bersetzerin
Von M. Wiedemann
Das Buch zeichnet sich durch die in ihm enthaltenen Reflexionen einer intelligenten Persnlichkeit ber ihre Situation und seine Authentizitt aus. Da die Geschehnisse unmittelbar aufgezeichnet worden sind. Es ist nicht nur ein Bericht ber den Holocaust, sondern auch ein Bericht ber die Persnlichkeitsentwicklung einer Frau, die in stndiger Lebensgefahr steht, die hungert, die erniedrigt wird. Diese Frau ist zudem gebildet, versteht die Sprache ihrer Peiniger, hat eine gute Beobachtungsgabe und nicht zuletzt kann sie sehr gut schreiben. Sie beweist uns, dass man auch in Zeiten tiefster Demtigung seine Wrde bewahren kann und dass keine Macht der Welt die Liebe und Zrtlichkeit eines Menschen zerstreuen kann.

Kurzbeschreibung gnes Rzsas Aufzeichnungen beginnen dort, wo das Tagebuch der Anne Frank aufhrt: Im damals ungarischen Siebenbrgen gert die junge, 34-jhrige Lehrerin im Mai 1944 in die Todesmhlen des Holocausts und wird in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau verschleppt. Mit viel Glck berlebt sie die Selektionen durch den Lagerarzt Josef Mengele, Hunger und Krankheiten, um im Oktober desselben Jahres von Vertretern der Firma Siemens zur Zwangsarbeit in einem ihrer Nrnberger Werke ausgewhlt zu werden. In der Werkstatt bietet sich ihr die Gelegenheit, Papier und Bleistift zu stehlen, um ihre Erlebnisse, Gefhle und Reflexionen aufzuzeichnen. In der Form fiktiver Briefe an ihren geliebten Ehemann hlt gnes das sie umgebende Pandmonium aus Lebensgefahr durch Gaskammer oder alliierte Bomben, nervttender Routine und sadistischen SS-Wachen fest, charakterisiert aber auch treffend ihre Leidensgenossinnen und gewhrt tiefe Einblicke in ihr eigenes Gemtsleben und ihren einsamen Kampf, trotz aller Demtigungen ein Mensch zu bleiben. So entstand mit ihrem Tagebuch, bei dessen Entdeckung sie mit der Todesstrafe htte rechnen mssen, ein einzigartiges, authentisches und bewegendes Zeitdokument, das hier erstmals in deutscher bersetzung und ergnzt um einschlgige Forschungsbeitrge vorlegt wird. Leseprobe Nrnberg, Dienstag, 19. Dezember 1944
Ich schlief so tief wie ein Murmeltier. Nicht einmal der Lrm derer, die zur Arbeit gingen, strte mich. Ich war todmdede, weil der gestrige Tag schrecklich war. Am Nachmittag saen wir duselig in der Werkstatt, da wir Sonntag nachts, zwischen den zwei Alarmen, kaum schlafen konnten. Wir beneideten die Frauen der Frhschicht, die sich ab Mittag bis zum nchsten Morgen ausschlafen durften. Am Nachmittag gegen halb sechs begann der Alarm. Wir rafften hastig unsere Werkzeuge zusammen. Bevor wir im Luftschutzraum ankamen, begann schon die Bombardierung. Sie dauerte eine Stunde lang und war furchterregend. Der Bahnhof in unserer Nhe wurde auch getroffen. (Die Leute, die in der Stadt arbeiten, erzhlten es heute.) Solange die Flugzeuge mit ohrenbetubendem Lrm ber uns drhnten, pressten va und ich verkrampt einander die Hnde zusammen. Es hrte sich an, als htte sich der Himmel gespalten. Nach jeder Explosion dachten wir, die nchste Bombe ist fr uns bestimmt. Als wir im Bunker ankamen, gab es schon keinen Sitzplatz mehr. Wir hockten uns auf den Boden, und die Luftdruckwelle blies ber unsere Gesichter. Nach der Bombardierung saen wir noch eine gute halbe Stunde dort, da die Bomber die Stromzentrale trafen und sie den Luftalarm nicht mit Sirenen abblasen konnten. Als sich die Flugzeuge entfernten, setzte Todesstille ein. Jede seufzte erschpft, und vor Aufregung konnte keine reden. Die Stromleitungen wurden leider repariert, und sie jagten uns in die Arbeit zurck. Dementsprechend war unsere Leistung! Die SS-Leute unterhielten sich mit gedmpfter Stimme, einerseits damit wir nichts hrten, andererseits waren auch sie sichtlich mitgenommen von der Heftigkeit des Luftangriffs. Vielleicht waren sie bis jetzt auf ihre eigene Propaganda hereingefallen und glaubten an die Sicherheit und berlegenheit ihrer Armee. Aber das war noch nicht alles. Wir kamen nach zehn Uhr am Abend von der Arbeit in die Baracke zurck. Eine Gruppe, die in der Stadt arbeitete, war noch nicht zurckgekommen. Sonst kamen sie immer abends um acht Uhr an. Angsterfllt warteten wir eine quulende Stunde lang. Berta war auch unter uns. Diese Gruppe war neu zusammengestellt, und sie arbeiteten heute zum ersten Mal auf dem Siemens-Gelnde. Als sie ankamen, hatten wir schon keine Hoffnung mehr, sie jemals wiederzusehen. Mojsze [Jiddischer Spitzname der Hftlinge

fr den SS-Oberkommandofhrer] verstand auch nicht, was passiert war, darum ging er los, um sie zu suchen. Die Fabrik war ebenfalls getroffen worden, und sie berichteten, dass die ganze Stadt in Flammen steht. Pressestimmen Kathrin Walther (Nrnberger Zeitung): Sie war eine Nummer. Mit Tagebuchaufzeichnungen holt sich die ungarische Jdin gnes Rzsas ihre Menschenwrde zurck. Verena Mller-Rohde (Bildzeitung Nrnberg): Ihr Tagebuch hielt sie am Leben. Doch es htte auch ihren Tod bedeuten knnen. Die ungarische Zwangsarbeiterin gnes Rzsas schrieb im Nrnberger Sdfriedhoflager fiktive Briefe an ihren Ehemann. Ein erschtternder Bericht ber die Grausamkeit der Nazis!